



Hervorragende Solistinnen

Jugendorchester spielt Barockmusik

Baden-Baden (kst) – Barockmusik vom Feinsten versprach das Jugendorchester Baden-Baden unter der Leitung Karl Nagels im Florentinersaal des Casinos – und das wollten sich zahlreiche Musikliebhaber nicht entgehen lassen. Gleich vier hervorragende Solistinnen waren mit dabei.

Aleksandra Manic (Violine) eröffnete den Reigen mit dem Konzert für Violine und Orchester E-Dur BWV 1042 von Johann Sebastian Bach. Flüssig, jedoch sehr differenziert bis in die kleinsten Wendungen zeigte sich ihr Vortrag im gut funktionierenden Wechselspiel mit dem Orchester. Nach ihrem Vortrag nahm Manic Platz im Jugendorchester als Konzertmeisterin.

Die Oboistin Isumi Gehrecke stellte sich dem Publikum als Solistin in dem Konzert für Oboe und Orchester d-Moll von Alessandro Marcello vor. Hinreißend gestaltete Gehrecke den langsamen Mittelsatz, Adagio, ein beschwörender Gesang über Streichergrund, und fein, grazios und leicht, nie laut und derb, das Final-Presto.

Mit dem Konzert für zwei Violinen und Orchester d-Moll BWV 1043 von J.S. Bach erklang ein weiterer musikalischer Höhepunkt mit den beiden Solistinnen, Christina Morris und Susanne Schmidt. Das schöne Doppelkonzert zeigte sich als ein gleichgewichtiges Gespräch der beiden Solistinnen in Tönen, wobei

doch etwas unterschiedliche Auffassungen deutlich wurden. Während Susanne Schmidt dynamisch und im Ausdruck sehr differenziert konzertierte, zeigte sich Christina Morris' Vortrag gradliniger und schlichter. Auch diese beiden Musikerinnen mischten sich vor oder nach ihrem Auftritt unter das Jugendorchester.

Als Finale dieser Barock-Matinee erklang das Brandenburgische Konzert Nr. 5 BWV 1050 von J.S. Bach mit Christina Morris (Violine), Pauline Floreani (Flöte) und Hansjörg Wallraff (Cembalo). Das verkappte Cembalo-Konzert erforderte überdurchschnittliches Spielvermögen vom Solisten. Zunächst wurde der erste Satz, Allegro, von der Solo-Violine und dem Violinentutti eingeleitet, in das sich die Flöte melodisch cantabel einmischte. Am Schluss dieses Satzes aber hat Bach eine umfangreiche Solokadenz für das Cembalo eingebaut mit wahnwitzigen Läufen und gleichzeitigen Trillern im rasenden Tempo, so dass die Zuhörer die Luft anhielten; doch Wallraff meisterte diese Herausforderung prächtig. Ungewöhnlich auch der zweite Satz, der kammermusikalisch ohne Orchester nur von den drei Solisten im schönen Einvernehmen vorgetragen wurde. Auch das Final-Allegro strahlte barocke musikalische Pracht und Vielfalt aus und gab besonders dem Cembalisten wieder beide Hände voll zu tun.



Geigerinnen lassen es richtig krachen

Das Jugendorchester präsentierte im Spielcasino Meisterwerke des Barocks

In Johann Sebastian Bach vereint sich die ganze Vielfalt der musikalischen Formensprache des Generalbasszeitalters. Ganz im Zeichen des Meisters und seiner Meisterwerke stand – von einem Abstecher in die musikalische Welt seines venezianischen Zeitgenossen Alessandro Marcello mal abgesehen – ein höchst anspruchsvolles Barockkonzert mit dem Jugendorchester Baden-Baden unter der souveränen Leitung von Karl Nagel. Im harmonischen Zusammenspiel mit den Musikern aus der Kurstadt zeigten sechs Solisten im Florentiner Saal der Spielbank ihr Können. Auf hohem Niveau bereiteten sie barocke Freuden und eröffneten nicht alltägliche Perspektiven auf eine Musik, die dank der gelungenen Interpretationen noch immer frisch und lebendig wirkt. Dass die Intonation hier und da nicht immer ganz perfekt war, verzieh man gerne.

Die Karlsruher Studentin Aleksandra Manic verzauberte im Einklang mit dem glänzend aufspielenden Streichorchester mit Bachs Violinkonzert E-Dur, BWV 1042. Ausdrucksstark und druckvoll, dennoch wohlgeordnet und strukturiert interpretierte sie die Musik. Besonders innig und beseelt gestaltete Manic den getragenen Mittelsatz. Gefühlvoll begleitet von den Streichern, erfreute Isumi Gerecke mit einem schön geblasenen Oboensolo in dem hinreißenden Oboenkonzert in d-Moll von Alessandro Marcello, das Johann Sebastian Bach später für Cembalo solo arrangierte. Gerecke wurde dem eleganten Charakter des Werkes gerecht und interpretierte die Musik in ungezwungener Frische. Susanne Schmidt und Christina Morris, zwei Studentinnen aus Freiburg, präsentierten in wunderbarer Harmonie mit dem Klangkörper das noch bekanntere, von Bach später für zwei Cembali umgearbeitete Doppelkonzert d-Moll BWV 1043 für zwei Violinen. Schwungvoll, intensiv und präzise gestalteten sie das Werk. Im engagierten Kanon des Schlusssatzes ließen es die beiden Geigerinnen noch einmal richtig „krachen“.

Zum Abschluss erklang von Bach das fünfte Brandenburgische Konzert in D-Dur, BWV 1050. Ein Werk, dem es an Tücken nicht mangelt. Vor allem den Solisten hat Bach knifflige Aufgaben zugewiesen. Hansjörg Wallraff am sehr solistisch eingesetzten Cembalo hatte jedenfalls buchstäblich alle Hände voll zu tun. Er meisterte seinen brutalen, eigentlich fast unspielbaren Solopart mit Bravour und ohne Knoten in den Fingern. Vom Cembalo stellenweise etwas in den Hintergrund gedrängt, wenn auch über weite Strecken weitgehend gleichwertig eingesetzt, agierten die beiden anderen Soloinstrumente. Im beherzten, ebenso sensiblen wie mitreißenden Zusammenspiel mit dem Orchester erfreuten Christina Morris an der Solovioline und Pauline Floreani an der Soloflöte. Ralf Joachim Kraft

Quelle: BNN vom 2.05.2012